

BESCHLUSS

GENTECHNIK

Der Landesverband soll im nächsten Jahr Raum für eine breite Debatte zur Gentechnik in einen eigenen zu diesem Thema durchgeführten Kongress schaffen:

Im Grundsatz soll es um die Fragestellung gehen:

- ◆ Welche Auswirkungen hat grüne Gentechnik auf die biologische Vielfalt?
- ◆ Welche Änderungen beim Gentechnikgesetz wären erforderlich, um
 - angesichts der Flugradien von Bienen die von der EU-Freisetzungsrichtlinie geforderte Koexistenz zu gewährleisten?
 - Die Interessen der Imkerei, biologischen Landwirtschaft und der VerbraucherInnen ausreichend zu schützen?
- ◆ Ist die wissenschaftliche Bewertung bei der Zulassung von GVO durch die EFSA unabhängig, fundiert und transparent?
- ◆ Welche Konsequenzen ergeben sich aus den norddeutschen Verwaltungsgerichtsurteilen zur Veröffentlichung von durch GVO-Saatgutverunreinigungen betroffenen Feldern für die Praxis in Baden-Württemberg, zum Beispiel bei der Maissorte NKK 603?
- ◆ Bieten gentechnisch veränderte Pflanzen die Möglichkeit, die Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern zu verbessern?

Das Ziel ist es, gemeinsame große Protestaktionen für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ohne Gentechnik, den Atomausstieg, den Ausbau von regenerativen Energien und die soziale Gerechtigkeit mit allen Kräften zu organisieren.

Diese Themen zusammen denken und vernetzt handeln. Zum Beispiel beginnen mit der Erweckung der Ostermärsche als bundesweite Menschenkette und diese in regelmäßigen Abständen wiederholen.

Wir brauchen eine unabhängige Risikoforschung und -prüfung bei gentechnisch veränderten Pflanzen. Wir brauchen eine Änderung des Patentrechts: „Keine Patente auf Pflanzen und Tiere“. Das Kennzeichnungsgesetz ist zwar seit 2004 in Kraft, wird aber von den Herstellern kaum genutzt. Es ist lückenhaft, bei tierischen Produkten da die Fütterung ausgenommen wurde und auch bei Zusatzstoffen. Wieder einmal Nachteile für die VerbraucherInnen. Die schleichende Ausbreitung von GVO's ist aufzuhalten.